

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 84 (2006)
Heft: 5

Artikel: Der Pilz des Monats 10 : Grosses Dung-Samthäubchen = Le champignon du mois 10 : Conocybe singeriana : il fungo del mese 10
Autor: Strebel, Margaretha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grosses Dung-Samthäubchen

MARGARETHA STREBEL

In einem Wald in meiner Umgebung gibt es seit einigen Jahren ein gut durchlüftetes Holzschnitzlager, das mit Drahtgitter gegen aussen abgegrenzt ist. Es fallen aber immer wieder kleinste Holzteilchen aus diesem Gitter, und diese sind eine wahre Fundgrube für Pilze.

Im Sommer 2004 trat eine grosse Menge von Fruchtkörpern des Zwiebelfüssigen Faltschirmlings (*Leucocoprinus cepistipes*) auf, welche studiert und an der Pilzbestimmertagung in Bettlach ausgestellt werden konnten. Unübertroffen aber zeigte sich das letzte Jahr. 2005 wuchsen bereits im Frühjahr reichlich Pilze, insbesondere zu Beginn der Blasenförmige Becherling (*Peziza vesiculosa*). Ich konnte es dann nicht mehr lassen, diese Stelle von nun an fast wöchentlich einmal aufzusuchen. Und in der Tat folgten sich viele Arten. Es gab viel Arbeit zum Fotografieren und Bestimmen. So notierte ich an dieser Stelle Hasenpfote (*Coprinus lagopus*), Specht-Tintling (*Coprinus picaceus*), Rädchen-Tintling (*Coprinus plicatilis*), Hundsrute (*Mutinus caninus*), Kleinsporiges Graublatt (*Tephrocybe mephitica*), Milchweisse Lorchel (*Helvella lactea*),

Violettmilchiger Becherling (*Peziza saniosa*), Flockiger Trompetenschnitzling (*Tubaria conspersa*), Rehbrauner Dachpilz (*Pluteus cervinus*), Flockenstielliger Dachpilz (*Pluteus podospileus*), je in rauen Mengen, dann auch Weissgenatterter Häubling (*Galerina stylifera*), Wässriger Mürbling (*Psathyrella piluliformis*), Natternstielliger Schwefelkopf (*Hypholoma marginatum*), Gurkenschnitzling (*Macrocystidia cucumis*) usw.

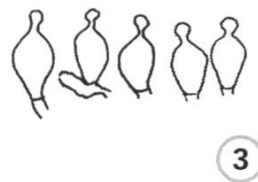
Von Anfang Juli bis Oktober fruktifizierte ein Samthäubchen immer wieder, dessen Bestimmung so richtig viel Knobelarbeit gab.

Conocybe singeriana Hauskn., Agarica 15: 2, 1998.

Hut > bis 60 mm im Durchmesser, stumpf kegelig, nie ganz aufgeschirmt, gelbbraun bis rotbräunlich, trocken nur wenig ausblassend, jung weisslich bereift; Rand nicht gerieft; Hutmitte meist auffallend runzelig.

Fleisch > ockerlich-hellbräunlich, dünn.

Lamellen > jung hellcrème, später rostbräunlich



- 1 Sporen
- 2 Basidien
- 3 Cheilozystiden
- 4 Hutdeckschicht
- 5 Kaulozystiden an Stielspitze



- 1 Spores
- 2 Basides
- 3 Cheilozystides
- 4 Revêtement piléique
- 5 Caulozystides au bout du stipe

bis zimtfarben, breit, breit angewachsen und mit feinem Zahn kurz herablaufend.

Stiel > 100 (130) × 3,5 mm, zylindrisch, jung voll, alt röhrig hohl, längsgestreift, feucht rotbräunlich, dem Hut mehr oder weniger gleichfarbig, teilweise auf der ganzen Länge weisslich bereift; Basis mit weisser rundlicher Knolle, welche bis 10 mm Durchmesser aufweist. Mit weissen Rhizoiden.

Geruch > krautig bis schwach mehligartig.

Geschmack > mild, schwach mehligartig.

Sporenpulverfarbe > tabakbraun.

Sporen > 14–16 × 8–10 µm, blass hellbraun, glatt, mit gut sichtbarem Keimporus, in schwacher Kalilauge rostbraun.

Basidien > 35 × 16 µm, viersporig, ohne Basalschnalle.

Cheilozystiden > bis 26 × 11 µm, Köpfchen bis 4 µm breit.

Pleurozystiden > keine beobachtet.

Hutdeckschicht > hymeniform, die einzelnen Endzellen bis 48 × 21 µm, vereinzelt mit hyalinen Haaren (Pileocystiden).

Schnallen > keine beobachtet.

Caulozystiden > in zwei Formen, einerseits in

Gruppen, rundliche bis ovale, hyaline Zellen, andererseits spärlich eingestreut hyaline, sehr lange Haare.

Standort

Mischwald mit Buchen, Fichten usw., Holzschnitzzellager, auf Schnitzelhaufen.

Untersuchte Kollektion

AG, Stetten, bei der Waldhütte, 382 m ü. M., LK 665900/247600, 4. Juli 2005, leg. & det. M. Streb. Herbarbeleg D13 (Herbarium ETHZ).

Diskussion

Ganz besonders fallen die mehrheitlich runzeligen Hüte sowie die weisse Knolle am Stiel auf. Der Stiel hat keine lecythiformen Zystiden, d. h. bauchige Kegelchen mit schmalem Halsteil und deutlichem Köpfchen.

Mit dem Bestimmungswerk von Moser (1983) käme man mit etwas Fantasie auf *C. rickenii*, wo die Basidien zweisporig sind, oder auf *C. siliginea*, ebenfalls eine Art mit zweisporigen Basidien. *Conocybe digitalina* hätte Schnallen in den Hyphen der Huthaut. Bei allen drei Arten stimmte auch



M. STREBEL

der Standort nicht. Mit dem neuen Bestimmungswerk von Horak (2005) gelang eine befriedigende Bestimmung ziemlich rasch. Dem Literaturhinweis (ZFM resp. Enderle & Hübner 1999), der sich dort fand, wollte ich aber zur Sicherheit nachgehen. Und in der Tat erwies sich dies als sehr hilfreich. Denn nun ergaben sich noch weitere Merkmale, wie das Vorkommen von Haaren auf dem Hut und am Stiel, welche sorgfältig geprüft werden mussten. Gegen 20 mikroskopische Präparate brauchte es, bis schliesslich diese Merkmale gesehen werden konnten. An der Pilzbestimmertagung in Wald/ZH war es der Gruppenleiter Rolf Mürner, der

mir bestätigen konnte, dass der Pilz Haare an Hut und Stielspitze aufweist. Damit stand die Bestimmung von *Conocybe singeriana* fest. Diese Art ist allerdings im Bestimmungsbuch von Moser (1983) nicht zu finden, wohl aber in der neuen Auflage von Horak (2005). Ob dieser Pilz so selten ist oder bis jetzt nicht erkannt wurde, weiss ich nicht.

Dank Ich danke Walter Pätzold für die Hilfe bei der Beschaffung der Spezialliteratur und Béatrice Senn für die Hilfe bei der Erstellung dieses Beitrages.

LITERATUR

- ENDERLE M. & H.J. HÜBNER. 1999. Conocybe-Pholiotina-Studien VIII. Zeitschrift für Mykologie 6: 3–22.
HORAK E. 2005. Röhrlinge und Blätterpilze in Europa. Elsevier Spektrum Akademischer Verlag, München.
MOSER M. 1983. Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora Band IIb/2. Gustav Fischer Verlag Stuttgart.

Conocybe singeriana

MARGARETHA STREBEL

Il existe depuis plusieurs années, dans une forêt de ma région, une installation de séchage de copeaux de bois. Elle est fermée avec un treillis de fils de fer. Il tombe régulièrement de petits morceaux de bois par ce treillis et il y a là une véritable source de trouvailles fongiques.

En été 2004 une grande quantité de *Leucocoprinus cepistipes* ont poussé. Ceux-ci ont été étudiés et exposés lors de la Pilzbestimmertagung à Bettlach. L'an passé se montra encore plus riche. En 2005, en début de printemps, de nombreuses espèces ont grandi à cet endroit, en particulier *Peziza vesiculosa*. Il fut impossible de ne pas prospecter cet endroit, semaine après semaine. Plusieurs espèces se sont succédées donnant un grand travail de photographie et de détermination. On a récolté *Coprinus lagopus*, *Coprinus picaceus*, *Coprinus plicatilis*, *Mutinus caninus*, *Tephrocybe mephitica*, *Helvella lactea*, *Peziza saniosa*, *Tubaria conspersa*, *Pluteus cervinus*, *Pluteus podospileus*, chaque es-

pèce en grande quantité; puis *Galerina stylifera*, *Psathyrella piluliformis*, *Hypholoma marginatum*, *Macrocyttidia cucumis*, etc.

De début juillet jusqu'au mois d'octobre, un *Conocybe* a fructifié, nous donnant vraiment beaucoup de travail de détermination.

Conocybe singeriana Hauskn., Agarica 15: 2, 1998.

Chapeau > jusqu'à 60 mm de diamètre, obtusément conique, jamais entièrement étalé, brun jaune à brun rougeâtre; lorsqu'il est sec, à peine un peu plus pâle, jeune avec une pruine blanchâtre. La marge jamais striée, le centre du chapeau rugueux de manière frappante.

Chair > ocracée à brunâtre clair, mince.

Lamelles > jeunes crème clair, plus tard brunâtre rouille à couleur canelle, larges, largement adnées, décurrentes avec une fine et courte dent.

Stipe > 100 (130) × 3,5 mm cylindrique, plein lorsqu'il est jeune, puis creux, strié sur la longueur, brun rouille par temps humide, plus ou moins concolore au chapeau partiellement strié de blanchâtre sur toute la longueur; la base montre un bulbe blanc arrondi, mesurant jusqu'à 10 mm de diamètre. Présence de rhizoïdes blancs.

Odeur > herbacée à faiblement farineuse. Saveur douce, faiblement farineuse.

Sporée > brun tabac

Spores > 14–16 × 8–10 µm, brun clair, lisses, avec un pore germinatif évident; brun rouille dans les bases faibles.

Basides > 35 × 16 µm, tetrasporiques, sans boucle basale.

Cheilocystides > mesurant jusqu'à 26 × 11 µm, capitées jusqu'à 4 mm de large.

Pleurocystides > aucune.

Revêtement piléique > hyméniforme, cellules terminales particulières jusqu'à 48 × 21 µm, isolées avec des poils hyalins (piléocystides).

Boucles > aucune observée.

Caulocystides > de deux formes, les unes groupées, arrondies à ovales, hyalines; les autres en forme de poils très longs, rares, épars, hyalins.

Station

Forêt mêlée de hêtres, d'épicéas, etc., installation de séchage de copeaux de bois, débris ligneux.

Collection examinée

AG, Stetten, près d'une cabane forestière, 382 m. d'alt., LK 665.9/247.6; le 4 juillet 2005, leg. & dét. M. Strebel. Numéro d'herbier D13 (Herbarium ETHZ).

Ce qui frappe l'attention de prime abord, ce sont les chapeaux majoritairement ridulés ainsi que les

stipes munis d'un bulbe blanc. Ce stipe ne possède aucune cystide lécythiforme, c'est-à-dire avec un col étroit et une partie sommitale clairement capitée.

Avec les clés de détermination de Moser (1983), *C. rikenii* et *C. siligena* s'imposent avec quelque fantaisie, car ces deux espèces ont des basides bisporiques. *C. digitalina* aurait des boucles dans le chapeau. Pour ces trois espèces, l'habitat ne joue pas. Grâce au travail récent de Horak (2005), on parvient très rapidement à une détermination satisfaisante. Avec la littérature que j'ai encore trouvée (ZFM resp. Enderle & Hübner 1999), j'ai voulu encore vérifier ma détermination afin de gagner davantage de sûreté. Bien m'en a pris, car ces derniers auteurs indiquent encore d'autres caractères comme la localisation de poils sur le chapeau et sur le stipe, lesquels doivent être examinés avec soin. Après plus de vingt préparations, j'ai pu obtenir une observation correcte de ces caractères. Lors de la Pilzbestimmertagung à Wald/ZH, Rolf Mürner, moniteur, m'a confirmé que cette espèce avait des poils sur le chapeau et sur le stipe. Avec cette dernière confirmation, la détermination de *Conocybe singeriana* devenait certaine. Cette espèce ne se trouve pas dans l'œuvre de Moser (1983). Elle est présente dans l'ouvrage de Horak (2005). Mais la rareté de cette espèce est, pour moi, actuellement inconnue.

Remerciements Je remercie Walter Pätzold pour son aide lors de la recherche de la littérature spécialisée et Béatrice Senn-Irlet pour son appui à la rédaction de cet article.

Littérature voir le texte en allemand

Traduction J.-J. ROTH